

## SCHULUNG SCHWER SPRACHBEHINDERTER KINDER AUS SICHT DER LEITERINNEN UND LEITER DER DEUTSCHSCHWEIZER SPRACHHEILSCHULEN

*Ein Positionspapier der LeiterInnenkonferenz der Sprachheilschulen Deutschschweiz*

### *Präambel:*

*„Als hoch komplexes und effizientes Kommunikationsmedium dient die Sprache nicht nur dem zwischenmenschlichen Austausch von Informationen, Absichten, Vorstellungen und so weiter; als „privilegiertes Medium des Denkens“ (Weinert 2000, 352) steht sie auch in enger Beziehung zu kognitiven Fähigkeiten und Lernprozessen. Neuere Forschungen unterstreichen die eminente Bedeutung von intra- und interpersonellen Funktionen“ (Hartmann 2004), womit Emotionen und Verhalten angesprochen werden.“*

### **Sprachheilschule als umfassendes Angebot:**

Die Sprachheilschule versteht sich als Ort, der nach dem Prinzip **„Alles unter einem Dach“** gezielte, qualitativ hochstehende Förderung und Prävention anbietet. Dies für eine bestimmte Dauer im Sinne einer Durchgangsschule (zeitlich begrenzte Separation mit dem Ziel der Reintegration).

Vorausgegangen sind in der Regel ambulante Therapien und/oder Frühförderungsmaßnahmen, die nicht oder wenig erfolgreich waren (niederschwellige Massnahmen).

*Für sprachbehinderte Kinder gelten grundsätzlich alle Erfordernisse, die für Kinder mit besonderen Bedürfnissen nötig sind.*

Die Erreichung der erforderlichen Qualität wird sichergestellt durch:

#### **a) Sprachheilpädagogisch geprägten Unterricht**

- Spezielle Anforderungen an Methodik und Didaktik: Viel handelndes (Alltags)Lernen unter Berücksichtigung der verschiedenen Wahrnehmungskanäle, verwenden einer der Störung angemessenen, klaren Sprache, spezialisierte Lehrpersonen mit Wissen um die sprachheilpädagogischen und logopädischen Erfordernisse, aufbereiten in angemessene Teilschritte, bewusst Sprech- und Sprachanreize schaffen, treffende/adäquate Auswahl von Lernmittel und –medien, Reduktion des Stoffes auf den Kernstoff
- Raum und Gelegenheiten für reflektives, ressourcenorientiertes Lernen
- Die bewusste Auseinandersetzung mit der eigenen Sprachbehinderung
- Kind hat die Möglichkeit, unabhängig von der Sprachstörung, Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz und sein soziometrischen Status zu entwickeln
- kleine Klassen mit hoher Betreuung (individualisieren)
- Regelmässiges Überprüfen des Sprachverständnisses (geschrieben, gelesen und gehört)
- Feedbackkultur innerhalb der Klasse in einem therapeutischen Milieu, das ressourcenorientiert ist
- Kommunikationsförderliche Lernatmosphäre und entsprechende Aufbereitung/Darbietung sämtlicher Inhalte
- Spezifische Weiterbildung im (sprach)heilpädagogischen Bereich

- Intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit

#### b) Therapeutisches (Schwerpunkt Logopädie)

- Logopädische Förderdiagnostik mit anschliessender Therapie in intensiver Form und hoher Kadenz
- Sprachfördernde Unterrichtssequenzen innerhalb der (Teil)Klasse
- Hohe Flexibilität in Art und Intensität der therapeutischen Versorgung. Durch die Vielzahl der Therapeutinnen und Therapieangebote, kann flexibler auf die Bedürfnisse des Kindes reagiert und Schwerpunkte gesetzt werden
- Möglichkeiten permanenter Intervention und Zusammenarbeit
- Weitere sprachfördernde Therapieangebote im Hause (z. B. Ergo, Psychomotorik, Psychotherapie)
- Intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Möglichkeit für täglichen Austausch (räumliche und zeitliche Nähe)

#### c) Sozialpädagogisches

- Klare Strukturierung und professionelle Begleitung in der unterrichts-/therapiefreien Zeit
- Führung einer Tagesschule mit klaren Blockzeiten und/oder Angebot von Internat und Teilinternat
- Optimale Möglichkeiten für sprachliches Alltagslernen
- Raum schaffen zum Erleben der eigenen Stärken (Förderung des Selbstwertgefühls)
- Unterstützung bestimmter schulischer/therapeutischer Arbeitsschwerpunkte
- Begleitung von sozialkommunikativen Prozessen (insbesondere in nicht oder wenig strukturierten Situationen)
- Ressourcen nutzen in der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Unterstützung von verbalen Möglichkeiten im Umgang mit anderen und den eigenen Grenzen  
Spezifische Weiterbildung des Personals im sprachlichen Bereich

#### d) Interdisziplinäres

- Je Kind eine (Sprach)Förderplanung (Lehrpersonen, Therapeut/innen, Sozialpädagog/innen)
- Regelmässige disziplinäre und interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Beteiligten (Koordination)
- Gemeinsame tagesaktuelle Bezüge in der therapeutischen/pädagogischen Arbeit je Kind und Situation
- Effizientes und ökonomisches Handeln und Entscheiden mit kurzen (Absprache)Wegen
- Fachspezifische Bildungsangebote
- Enge Zusammenarbeit mit den Eltern

#### Klientel der Sprachheilschule

- An den Sprachheilschulen werden Kinder gefördert, die in der Regelschule erhebliche Beeinträchtigungen ihrer Bildungschancen erleben würden oder erlebten. Dies, weil sie umfassende Spracherwerbstörungen aufweisen, die mehrere strukturelle Bereiche und Modalitäten (Output und Input) der Sprache betreffen sowie in vielen Fällen mit zusätzlichen

Motorik- und/oder Wahrnehmungsproblemen einhergehen. Bei letzteren dominieren eindeutig auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen, die neben dem Spracherwerb auch das (Lern)Verhalten beeinflussen können.

- Gemäss ICD 10 handelt es sich um Kinder mit einer umschriebenen Entwicklungsstörung
- Das Intelligenzniveau der Schülerschaft bewegt sich unter Erreichung beider Grenzwerte in der Regel im sogenannten Normalbereich. Begleitende, jedoch sekundäre Beeinträchtigungen können im Bereich des Verhaltens liegen. Psychosoziale Auffälligkeiten lassen sich vor allem bei sogenannten Quereinsteiger/innen verzeichnen.
- In Folge auditiver Merk- und Differenzierungsstörungen (AVWS) weisen Kinder der Sprachheilschule Teilleistungsstörungen auf, die erhebliche Einbussen der Leistungen des Sprech-, Lese-, Schreib- und Rechenvermögens mit sich bringen. Diese haben Auswirkungen im Kommunikations- und/oder Leistungs- und/oder Verhaltensbereich
- Fehlendes/vorhandenes Störungsbewusstsein und Leidensdruck bei Kind und/oder Umfeld (Bezugspersonen) können Teil der Indikation sein

### **Notwendigkeit separater Schulung**

- Die Notwendigkeit der separaten Schulung ergibt sich nicht nur aus der genauen differenzialdiagnostischen Abklärung mit dem Ergebnis, dass die Sprachstörung primär ist und deshalb eine Eingliederung in die Sprachheilschule notwendig ist, sondern berücksichtigt auch Aspekte der Partizipation (Teilhabe) an der Regelklasse und den Umweltfaktoren. [ ~ Gleiches Syndrom kann bei zwei Kindern zu verschiedenen Auswirkungen/Verhalten/Problemen führen und erfordern verschiedene Lösungen. Dasselbe gilt für die Berücksichtigung der verschiedenen Umweltfaktoren.]
- ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) als ein Teil der Diagnose
- Entlastung und/oder Verminderung des Leidendruckes mit dem Ziel der Reintegration

### **Zuweisungswege und -kompetenzen**

- Jetziger Zustand:  
Grundlagen sind Abklärungen, Fachberichte (logopädische, psychologische, medizinische, schulische, heilpädagogische) und Anträge
- Anzustrebender Zustand:
  - Zusätzlich (falls noch nicht installiert) interdisziplinäre Fachstelle, die zuweist (unabhängig vom Anbieter) und sämtliche Bezugs-/Fachpersonen einbezieht)
  - Die ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) und die ICD 10 als umfassende Instrumente sind Teil der Beurteilung vor der Zuweisung in eine Fördermassnahme
- Fachliche Überlegungen zur Zuweisung
  - Für gewisse Kinder führt der Umweg über die niederschweligen und zum Teil wenig koordinierten (gemeindeinternen) Massnahmen zu einer Verhärtung und/oder Verschärfung der Symptomatik. Bei einer verspäteten Einschulung dieser Kinder in die Sprachheilschule ist mit

- einer längeren Verweildauer zu rechnen. Ein solcher Umweg kann dazu führen, dass eine Spirale negativer sozialer und finanzieller Konsequenzen entsteht.
- Die möglichst frühe und klare Erfassung für eine hochschwellige Massnahme verhindert einen Karrierebruch und die Mitleidenschaft von Drittbeteiligten
  
  - Die niederschwellige und die hochschwelligen Massnahmen müssen parallel und nicht seriell zur Verfügung stehen (nebeneinander nicht nacheinander)
  - Es darf nicht sein, dass alle förderbedürftigen Kinder prinzipiell erst niederschwellige Angebote in Anspruch nehmen müssen oder gar verfügt bekommen

### **Kompetenzzentrum**

Heute sind die Sprachheilschulen Zentren mit Kompetenzen zugunsten der eingewiesenen Kindern. Um die Aufgaben eines Kompetenzzentrums mit Leistungen auch für Dritte erfüllen zu können, müssten bildungspolitische, organisatorische und finanzielle Konzepte entwickelt werden.

Mögliche Entwicklungsfelder hin zum Kompetenzzentrum:

- Bisheriges Angebot beibehalten und weiter entwickeln
- Angebote im Ausbildungs- und Weiterbildungsbereich auswärtiger Personen zum Beispiel Eltern, Lehrpersonen, Behörden, .....(Blockkurse)
- Sensibilisierung durch Öffentlichkeitsarbeit
- Hilfestellung im Vorfeld der Zuweisung
- Angebot von Supervision für betroffene Lehrpersonen, Familien, ...
- Dezentrale Sprachheilklassen eröffnen, aus dem Kompetenzzentrum heraus
- Ausleihung von Medien im Kompetenzzentrum
- Übernimmt sonderpädagogische Beratung und Begleitung in der Regelschule
- Ressourcen bereitstellen für ‚Forschungsarbeit‘ und/oder Überprüfen von neuen Materialien/Medien auf ihre Wirksamkeit
- Umfassendere Angebote bereitstellen als ambulante Therapien

### **Finanzielle Seite**

- Es gibt keine kostenneutrale Möglichkeit für eine flächendeckend gleich hohe Qualität für die betroffenen förderbedürftigen Kinder in der öffentlichen Schule
- Ein flächendeckendes Angebot in der öffentlichen Schule, die die vorher beschriebene Qualität (insbesondere das entsprechende therapeutische Milieu) für die betroffenen Kinder sicherstellt, ist kaum realisierbar
- Möglichst frühe, intensive Förderung wirkt einer eventuellen Negativspirale mit Kostenfolge entgegen

### **Namen der Schule**

- Die Namensgebung der Schulen können ein falsches Bild provozieren
- Der Namensteil ‚heil‘ verweist auf das SeelenHEIL des Kindes und hat nichts mit einer Regeneration im Sinne eines Heilungsprozesses zu tun

- Zukünftig können wir uns eine Kombination oder eine Verknüpfung mit ‚Kompetenzzentrum‘ vorstellen

### **Unser Beitrag zur vermehrten Integration**

- Bereit zur Unterstützung auf dem Weg zur Integration (Übergangszeit)
- Zeitlich begrenzte Separation als übergeordneter Beitrag für eine längerfristige Integration
- Know-How-Transfer → Kompetenzzentrum (übernehmen von sonderpädagogischer Beratung und Begleitung in den Regelschulen)
- Vermehrte Zusammenarbeit mit der öffentlichen Schule bei Rückgliederung in die Regelklassen (unter Umständen auch mit begleitender Fachperson) => Folge davon: Reduktion der Verweildauer in der Sonderschule
- Geographische Eigenheiten berücksichtigen

*Unterägeri, 19. Mai 2006*

*Ursi Köpfl, Annett Uhlemann, Markus Keller, René Kost, Matthias Buzzi (Version 1.1)*

*Im Auftrag der LeiterInnenkonferenz der Sprachheilschulen Deutschschweiz, welche das Positionspapier am 3.11.2006 genehmigte.*

Hartmann, E. (2004): Sprachentwicklungen und soziale Fehlentwicklung. *SAL-Bulletin*, Nr. 114, Seite 1 - 17.